

auch in dem Evangelisch-sozialen Kongress nicht mehr wissen. Ihm wurde, wie verlautet, von einer Anzahl namhafter Kommunisten die Bure nahe gelegt, er möge freiwillig auf das Vizepräsidium im Kongress verzichten. Stöcker hat darauf seinen Austritt aus dem Kongress erklärt.

Recht tagenämmerlich ist es dem Zentrum zu Mute bei dem Verbot des Terminhandels. Es hat dem Bund der Landwirte zu einem Siege über die Regierung verholfen und sich gleich den Nationalliberalen folgiam geduckt. Die um Dieb-Dobler, denen die Minister „was können“, triumphieren. So liest man in einem durch die Zentrumspresse verbreiteten Artikel aus einer Zentrumskorrespondenz: „Das Verbot des Terminhandels in Getreide ist ein interfanter Verzicht, und zwar deshalb, weil nimmere die Erfahrung entschieden muß, ob und inwieweit die Befürchtung gerechtfertigt war, daß das Verbot ohne voraus-gesagene Reorganisationsen schädliche Folgen haben könne.“ „Interfanter Verzicht“, das klingt recht gedrückt und piepi-metierlich.

Wegen Kaiserbeleidigung wurde am Mittwoch vom Landgericht Königsberg der Schuhfabrikant Moritz Adolf Seiler aus Bismarck zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen Kaiserbeleidigung wurde von der Straf-kammer in Frankfurt a. M. der 21jährige Gelehrte Hofmann zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Die Beleidigung hatte er im Gefängnis gegen den Kaiser und die Kaiserin ausgesprochen. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Anstalt.

Oesterreich. Die Wiener Bürgermeiserverwahl ist vorgerufen zum fünfzehnten vor sich gegangen. Gemählt wurde diesmal der christlich-sozialen Kandidat Strobach mit 94 Stimmen, der liberale Kandidat erhielt 42. Der zukünftige Bürger-meister Herr Joseph Strobach ist von Geburt ein Deutsch-böhme, 50 Jahre alt, dem Berufe nach Buchhändler und Eigentümer einer Anstalt für Lehmziegel.

Frankreich. Ueber das neue Ministerium schreibt der Vorwärts: Die Seele desselben ist der Minister des Aus-wärtigen Herr Hanotaux. Derselbe war schon früher Mini-ster des Auswärtigen — und als solcher zeichnete er sich durch eine Eigenart aus: flüchtige Abhängigkeit von Wäl-dung. Aus der russischen Gesandtschaft in Paris erhielt er seine Befehle; mit Herrn v. Mohrenheim war er in fort-währendem Verkehr, dieses Verhältnis war ein „imigues“, das ist selbst von französischen Charivariisten als „wührlöbe“ bezeichnet wurde. Gewiß ist, daß das neue französische Ministerium unter russischen Auspizien zur Welt gekommen ist. Und gewiß ist, daß Herr Faure, Präsident der franzö-sischen Republik, die Bildung des Ministeriums Meline er-möglicht hat. Denn von Rechts wegen, nach allem republi-kanisch-parlamentarischen Brauch hätte er, nachdem die Kammer sich am vorverigen Donnerstag abends für Bourgeois gegen den Senat ausgesprochen hatte, die Demission des Kabinetts nicht annehmen dürfen. Wie dem nun sei, das neue französische Ministerium ist ein deutlich-russisches Ministerium; und unter deutschen Propagandisten, denen der Selbsthaß über das Vaterland geht, jubeln diesem deut-sch-feindlich-russischen Ministerium zu, weil es ein Selbsthaß und Panamamministerium ist.

Holland. Ein großer Kampf wird augenblicklich geführt zwischen der niederländischen Arbeiterpartei und einem der mächtigsten Fabrikanten des Landes, der Firma R. Regout u. Co. in Wafricht. Als in dieser Fabrik die Glas-schleifer vor fünf Wochen wegen Unzufriedenheit die Arbeit einstellen, entließ der Fabrikant die sieben Vorstandsmit-glieder des Glaschleifervereins und ließ vorhin, viele hundert Leute unter feiner Bedingung wieder in Arbeit nehmen zu wollen. Da die Arbeiter ohne die Vorstandsmittelglieder nicht arbeiten wollten, dauerte der Streik jetzt schon fünf Wochen. Anheben hat die Arbeiter unter dem Vorwand, daß das Vereins-recht der organisierten Arbeiter wachgerufen, und reichliche Unterstützung nicht den streikenden Glaschleifern zu. So beschloßen die Anter-Gamer Diamantarbeiter am Vorabend des 1. Mai, die Glasarbeiter in Wafricht zu unterstützen mit viel Geld als nötig ist, um den Streik auszuhalten, auch wenn er Jahre dauert. Wenn man nun bedenkt, daß die Firma Regout ungefähr 3000 Arbeiter in ihren Stein-quar, Porzellan- und Glasfabriken beschäftigt und ungeheuer reich ist, so begreift man den schweren Kampf, der geführt wird. In Wafricht laufen jetzt Gerüchte um, die Herren hätten sich in's Ausland gependet und würden in Deutschland, Belgien u. i. v. Glaschleifer suchen. Daher darf kein deut-scher Glaschleifer nach Wafricht Arbeit an-nehmen. Bekannter Unterstützung ist nicht nötig. Haliet nur die Schwarzbeine fern! Einpaige Warnungen oder Berichte über Abteilungen von Glaschleifern für Wafricht richte man an die Redaktion des Volksfreies, sozial-demokratisches Wochenblatt in Wafricht, oder an das Streikkomitee, Sekretär V. Penninga, Boulevard 50, Wafricht.

Wichtiges

Genosse Bebel erklärt im Vorwärts folgende Erklärung: — Der Bericht im heutigen Vorwärts über die Monats-Versammlung der Bremer Liga zur Herbeiführung von Reformen im Landeshaus, für die mein Name als Redakteur auf den Protokollen genannt wurde, gibt mir auf's Neue Veranlassung, dagegen zu protestieren, daß ich ohne meine Willen und mein Zutun als Redner in Versammlungen öffentlich angesagt wurde. Es ist diese eine Unflut, die auch in der Provinz immer weiter um sich greift und mit schon oft und in der letzten Zeit wiederholt Ver-gleichenen berichtet hat. Sobald ich künftig wieder von einer ähnlichen mißbräuchlichen Anwendung meines Namens Kenntnis erhalte, werde ich ohne Rücksicht auf die Folgen für die Urheber öffentlich mich dagegen zu wehren.

Genosse Landgraf in Burgstädt kommt in der heutigen Nummer der Volksstimme nochmals auf die Behauptung zurück, er habe die Wahlrechtsproposition an den sächsischen König mit unter-schieden. Gen. Landgraf erklärt, daß wenn sein Name unter der Petition steht, dies nur eine Fälschung sein könne. Weder ist es ihm noch irgendeinem anderen Mitglied möglich gewesen, eine solche Petition, die mit Unterschriften von Landtagsabgeordneten ver-sehen hat, zu erlangen. Der Leipz. Volksztg. hatte Landgraf eine Erklärung ausgesprochen, in der er sich über die Sache äußerte. Die Leipz. Volksztg. macht zuerst von der Behauptung Notiz ge-

nommen. Wie nun Gen. Landgraf mitteilt, hat die Leipz. Volks-zeitung seine Gegenerklärung nicht aufgenommen, weil, wie ihm die Redaktion am Sonntag mitteilte, für die keine Veranlassung vorliege. Mit dieser Erklärung ist er einverstanden, da er in der Monatsversammlung lediglich eine Bestätigung (?) widerer-gaben habe, ohne daran ein eigenes Urteil zu knüpfen! — Man muß sich über die Leipz. Volksztg. lassen, daß sie eine ganz eigene Me-thode hat, anständige Menschen vor den Kopf zu stoßen. Es ist bekanntlich nicht das erste Mal, daß über die Verhättnisse Klage ge-führt wird.

— In der Strafkammer wider Adolf Hoffmann und Amelung in Berlin bet. die Weglassung der Verlags- und Druckfirma auf den formalen der Reichsgerichts-Erklärungen, vom 15. März 1896, und 20. März addiert werden, wurden beide auf Einlangen der dritten Schöffengerichtspräsidenten freigesprochen und die Kosten der Staatskasse aufgelegt.

Zur Arbeiterbewegung.

— Ein Streik der Bogenbinder (Stellmacher) ist in Wilhelmshafen ausgebrochen. Zugang ist ferngehalten.

— In München sind 300 Schuhmacher in den Ausstand getreten. Zugang ist ferngehalten.

— Ein allgemeiner Streik der Schuhmacher hat in Prag begonnen. Die Arbeiter haben die Forderungen der Gehältern nach Abnahme der Lohnsteuer als unannehmbar be-trachtet. Der Streik wurde in einer von mehr als tausend Ge-heltern beschriebenen Erklärung einstimmig beschlossen.

— Aus Großbritannien. In London haben die meisten Bauarbeiter die geforderte Lohnsteigerung bewilligt bekommen. 3000 Zimmerer und Kondigler sind in Dublin in den Streik getreten.

— Die Daddeder in Essen haben gegen Eintritt in eine Lohnbewegung die Arbeit gestrichelt und erwarten, daß jeder Zu-zug nach Essen streng ferngehalten wird.

— In Wiesbaden streiken die Fischer der Bismarckischen Werft wegen Minderzahlung eines Kollegen. Zugang von Arbeit-ern ist außer den Fischern aus dem Betrieb ferngehalten.

— In Prag sind 150 Fischer und Drechsler in den Streik getreten. — In Königsberg a. d. Oeer (Böhmen) wurden 70 Holz-arbeiter infolge der Mauter gestreikt.

— Die Lohnbewegung der Schuhmacher Berlins nimmt auch in Potsdam einen Wendepunkt. Am 1. Mai sind 20 Ge-heltern im Streik getreten. Im Streik befinden sich noch un-gesähr 700 Kollegen, welche sich auf 50 Gehälter verteilen. Wir er-warten, um den Kampf durchzuführen zu können, um finanzielle Unterstützung. Alle Sendungen sind zu richten an August Ad-mand, Reimannstr. 19, Potsdam, 18. 19.

— In Prag sind 150 Fischer und Drechsler in den Streik getreten. — In Königsberg a. d. Oeer (Böhmen) wurden 70 Holz-arbeiter infolge der Mauter gestreikt.

— Die Lohnbewegung der Schuhmacher Berlins nimmt auch in Potsdam einen Wendepunkt. Am 1. Mai sind 20 Ge-heltern im Streik getreten. Im Streik befinden sich noch un-gesähr 700 Kollegen, welche sich auf 50 Gehälter verteilen. Wir er-warten, um den Kampf durchzuführen zu können, um finanzielle Unterstützung. Alle Sendungen sind zu richten an August Ad-mand, Reimannstr. 19, Potsdam, 18. 19.

— In Prag sind 150 Fischer und Drechsler in den Streik getreten. — In Königsberg a. d. Oeer (Böhmen) wurden 70 Holz-arbeiter infolge der Mauter gestreikt.

— Die Lohnbewegung der Schuhmacher Berlins nimmt auch in Potsdam einen Wendepunkt. Am 1. Mai sind 20 Ge-heltern im Streik getreten. Im Streik befinden sich noch un-gesähr 700 Kollegen, welche sich auf 50 Gehälter verteilen. Wir er-warten, um den Kampf durchzuführen zu können, um finanzielle Unterstützung. Alle Sendungen sind zu richten an August Ad-mand, Reimannstr. 19, Potsdam, 18. 19.

— In Prag sind 150 Fischer und Drechsler in den Streik getreten. — In Königsberg a. d. Oeer (Böhmen) wurden 70 Holz-arbeiter infolge der Mauter gestreikt.

— Die Lohnbewegung der Schuhmacher Berlins nimmt auch in Potsdam einen Wendepunkt. Am 1. Mai sind 20 Ge-heltern im Streik getreten. Im Streik befinden sich noch un-gesähr 700 Kollegen, welche sich auf 50 Gehälter verteilen. Wir er-warten, um den Kampf durchzuführen zu können, um finanzielle Unterstützung. Alle Sendungen sind zu richten an August Ad-mand, Reimannstr. 19, Potsdam, 18. 19.

— In Prag sind 150 Fischer und Drechsler in den Streik getreten. — In Königsberg a. d. Oeer (Böhmen) wurden 70 Holz-arbeiter infolge der Mauter gestreikt.

— Die Lohnbewegung der Schuhmacher Berlins nimmt auch in Potsdam einen Wendepunkt. Am 1. Mai sind 20 Ge-heltern im Streik getreten. Im Streik befinden sich noch un-gesähr 700 Kollegen, welche sich auf 50 Gehälter verteilen. Wir er-warten, um den Kampf durchzuführen zu können, um finanzielle Unterstützung. Alle Sendungen sind zu richten an August Ad-mand, Reimannstr. 19, Potsdam, 18. 19.

— In Prag sind 150 Fischer und Drechsler in den Streik getreten. — In Königsberg a. d. Oeer (Böhmen) wurden 70 Holz-arbeiter infolge der Mauter gestreikt.

— Die Lohnbewegung der Schuhmacher Berlins nimmt auch in Potsdam einen Wendepunkt. Am 1. Mai sind 20 Ge-heltern im Streik getreten. Im Streik befinden sich noch un-gesähr 700 Kollegen, welche sich auf 50 Gehälter verteilen. Wir er-warten, um den Kampf durchzuführen zu können, um finanzielle Unterstützung. Alle Sendungen sind zu richten an August Ad-mand, Reimannstr. 19, Potsdam, 18. 19.

— In Prag sind 150 Fischer und Drechsler in den Streik getreten. — In Königsberg a. d. Oeer (Böhmen) wurden 70 Holz-arbeiter infolge der Mauter gestreikt.

— Die Lohnbewegung der Schuhmacher Berlins nimmt auch in Potsdam einen Wendepunkt. Am 1. Mai sind 20 Ge-heltern im Streik getreten. Im Streik befinden sich noch un-gesähr 700 Kollegen, welche sich auf 50 Gehälter verteilen. Wir er-warten, um den Kampf durchzuführen zu können, um finanzielle Unterstützung. Alle Sendungen sind zu richten an August Ad-mand, Reimannstr. 19, Potsdam, 18. 19.

— In Prag sind 150 Fischer und Drechsler in den Streik getreten. — In Königsberg a. d. Oeer (Böhmen) wurden 70 Holz-arbeiter infolge der Mauter gestreikt.

— Die Lohnbewegung der Schuhmacher Berlins nimmt auch in Potsdam einen Wendepunkt. Am 1. Mai sind 20 Ge-heltern im Streik getreten. Im Streik befinden sich noch un-gesähr 700 Kollegen, welche sich auf 50 Gehälter verteilen. Wir er-warten, um den Kampf durchzuführen zu können, um finanzielle Unterstützung. Alle Sendungen sind zu richten an August Ad-mand, Reimannstr. 19, Potsdam, 18. 19.

— In Prag sind 150 Fischer und Drechsler in den Streik getreten. — In Königsberg a. d. Oeer (Böhmen) wurden 70 Holz-arbeiter infolge der Mauter gestreikt.

— Die Lohnbewegung der Schuhmacher Berlins nimmt auch in Potsdam einen Wendepunkt. Am 1. Mai sind 20 Ge-heltern im Streik getreten. Im Streik befinden sich noch un-gesähr 700 Kollegen, welche sich auf 50 Gehälter verteilen. Wir er-warten, um den Kampf durchzuführen zu können, um finanzielle Unterstützung. Alle Sendungen sind zu richten an August Ad-mand, Reimannstr. 19, Potsdam, 18. 19.

— In Prag sind 150 Fischer und Drechsler in den Streik getreten. — In Königsberg a. d. Oeer (Böhmen) wurden 70 Holz-arbeiter infolge der Mauter gestreikt.

— Die Lohnbewegung der Schuhmacher Berlins nimmt auch in Potsdam einen Wendepunkt. Am 1. Mai sind 20 Ge-heltern im Streik getreten. Im Streik befinden sich noch un-gesähr 700 Kollegen, welche sich auf 50 Gehälter verteilen. Wir er-warten, um den Kampf durchzuführen zu können, um finanzielle Unterstützung. Alle Sendungen sind zu richten an August Ad-mand, Reimannstr. 19, Potsdam, 18. 19.

Wörter (weiter) Tag.
Am Donnerstag einigte sich der Kongress nach langer Debatte über die Aufgaben der Generalkommission. Als Haupt-aufgabe derselben wird bezeichnet die gemeinschaftliche Aktion, nach dem in den Gegenden, in denen die Arbeiter ihren Be-treuer nicht oder nicht genügend amtiert sind, zu fördern, sowie den Zusammenhänge besserer Verban- und Sozialorganisationen zu fördern, sowie die Arbeiterverbände anzuknüpfen. Bei den Bestimmungen lag es am Zweck, indem von einem Delegierten sowohl für die Arbeiter als auch für die Arbeitgeber zu werden, wodurch mehrfache Ab-stimmungen notwendig wurden.

Lokales und Provinzielles.

Dalle a. S., 7. Mai 1896.

* Zur Reichstagswahl in unserer Kreise bringt die Saale Zeitung in ihrer gestrigen Abendnummer eine Notiz, in der zunächst wiederholt wird, daß Herr Alex. Meyer als Kandidat der Freisinnigen aufgestellt worden ist und daß an dieser Kandidatur festgehalten wird. Auch die Nationalliberalen und ein Teil der Konservativen letztere — um der sonst unvermeidlichen Schwäche aus dem Wege zu gehen, sollen für Herrn Meyer stimmen wollen. Als konservativer Kandidat werden dann die Herren Professor Diehl und Wetzengmeister Röhne genannt. Von der Kandidatur des letzteren haben wir bereits gefehert Notiz ge-nommen, von der des Herrn Prof. Diehl wissen wir bis jetzt noch nichts; sie dürfte aus verschiedenen Gründen auch nicht wahrheitsgemäß. Dagegen wird uns Herr Ber-gart Krudt als vorwärtlicher Kandidat der Konservativen genannt (s. am erste Lokalanzeige in der Beilage). Dann fährt die Saale-Ztg. fort:

Bei der sozialdemokratischen Partei wird es wohl bei der Wiederanstellung des Herrn Künzler verbleiben, nennlich, wie wir hören, auch eine feste Stimmung für Herrn Re-dakteur Adolfs Thiele vorhanden sein soll. Wir bemerken hierzu, daß die Aufstellung einer sozialdemo-krischen Kandidatur nicht am Wirtliche erfolgt, wie bei der bürgerlichen Parteien. Bei uns hat die Parteiver-sammlung darüber zu bestimmen, und da diese Versamm-lung nicht stattgefunden hat, so besitzen wir zur Zeit noch keinen Kandidaten. Am übrigen hat aber Gen. A. Thiele schon im vorigen Herbst auf Antrag der Genossen im Zeit-Weitenfelds-Kammberger Kreise die Kandidatur für den dortigen Kreis angenommen, so daß er bei Belegung der hiesigen Kandidatur gemißt in Frage kommt. Die Herren Gagner werden also ihre Wohlwörterer jähren müssen, bis eine Parteiverammlung getroffen haben wird.

Reue von Zeugnisausgabe gegen das Volks-blatt. Die wegen Eidesverweigerung Mitte April in Zeugnisausgabe genommenen fünf Personen — der Geschäfts-führer der Druckerei, Bahning, der Verleger untermes Wlattes, Groß, Gerichtsberichterstatter Ebeling, der frühere ver-antwortliche Redakteur Lehmann und Redakteur W. Thiele — hatten gegen diese Maßnahme beim Regierungs-Präsi-enten zu Merseburg Beschwerde erhoben. Heute ist endlich, knapp vor Schluß der Redaktion, die Antwort eingegangen. Sie lautet auf Verwerfung der Beschwerde. Zugleich ist die frühere Beschwerde, die sich gegen Verhängung einer Geldstrafe wegen gänzlicher oder teilweiser Verweigerung der Zeugnisausgabe richtete, verworfen worden. Obwohl über die fünf genannten Personen die Zeugnisausgabe am 17. April durch den Regierungs-Kommissar Herr Hermes ausbrüch-lich verhängt worden ist — es war also keine bloße An-ordnung der Post — ist auch in dem heute eingegangenen Schreiben noch kein Termin genannt, bis zu welchem der Eintritt der Zeugnisausgabe zu erfolgen hat. Es wird vielmehr in dem Schreiben die Beschwerdeinstänzen angehängelt, eine weitere Beschwerde an den Minister zu richten. Das wird ge-schehen. Wir werden die Zuschrift des Regierungs-Präsi-enten noch näher zu besprechen haben. Es scheint doch, als ob man in Merseburg der Sache nicht recht sicher wäre.

* **Wahlhalschmerz.** Ein reichhaltiges Spielplan ist es wie-der, der bei dem bevorstehenden Wahlhalschmerz die Namen eines Spezialitätenheftes fällt. Als Sänger tritt Hr. Fantasta auf, eine sehr angenehme Erscheinung mit leidlicher Stimme. Die männliche Partei ist der Genossenschaft Hr. Karl P. a. o. n. dessen Vortritt außerordentlich annehmbar. Von mehr als fünfzig ge-nannten Namen der Mitglieder der Zeugnisausgabe, die sich gegen die Verhängung einer Geldstrafe wegen gänzlicher oder teilweiser Verweigerung der Zeugnisausgabe richtete, verworfen worden. Obwohl über die fünf genannten Personen die Zeugnisausgabe am 17. April durch den Regierungs-Kommissar Herr Hermes ausbrüch-lich verhängt worden ist — es war also keine bloße An-ordnung der Post — ist auch in dem heute eingegangenen Schreiben noch kein Termin genannt, bis zu welchem der Eintritt der Zeugnisausgabe zu erfolgen hat. Es wird vielmehr in dem Schreiben die Beschwerdeinstänzen angehängelt, eine weitere Beschwerde an den Minister zu richten. Das wird ge-schehen. Wir werden die Zuschrift des Regierungs-Präsi-enten noch näher zu besprechen haben. Es scheint doch, als ob man in Merseburg der Sache nicht recht sicher wäre.

— Die Lohnbewegung der Schuhmacher Berlins nimmt auch in Potsdam einen Wendepunkt. Am 1. Mai sind 20 Ge-heltern im Streik getreten. Im Streik befinden sich noch un-gesähr 700 Kollegen, welche sich auf 50 Gehälter verteilen. Wir er-warten, um den Kampf durchzuführen zu können, um finanzielle Unterstützung. Alle Sendungen sind zu richten an August Ad-mand, Reimannstr. 19, Potsdam, 18. 19.

— In Prag sind 150 Fischer und Drechsler in den Streik getreten. — In Königsberg a. d. Oeer (Böhmen) wurden 70 Holz-arbeiter infolge der Mauter gestreikt.

— Die Lohnbewegung der Schuhmacher Berlins nimmt auch in Potsdam einen Wendepunkt. Am 1. Mai sind 20 Ge-heltern im Streik getreten. Im Streik befinden sich noch un-gesähr 700 Kollegen, welche sich auf 50 Gehälter verteilen. Wir er-warten, um den Kampf durchzuführen zu können, um finanzielle Unterstützung. Alle Sendungen sind zu richten an August Ad-mand, Reimannstr. 19, Potsdam, 18. 19.

— In Prag sind 150 Fischer und Drechsler in den Streik getreten. — In Königsberg a. d. Oeer (Böhmen) wurden 70 Holz-arbeiter infolge der Mauter gestreikt.

— Die Lohnbewegung der Schuhmacher Berlins nimmt auch in Potsdam einen Wendepunkt. Am 1. Mai sind 20 Ge-heltern im Streik getreten. Im Streik befinden sich noch un-gesähr 700 Kollegen, welche sich auf 50 Gehälter verteilen. Wir er-warten, um den Kampf durchzuführen zu können, um finanzielle Unterstützung. Alle Sendungen sind zu richten an August Ad-mand, Reimannstr. 19, Potsdam, 18. 19.

— In Prag sind 150 Fischer und Drechsler in den Streik getreten. — In Königsberg a. d. Oeer (Böhmen) wurden 70 Holz-arbeiter infolge der Mauter gestreikt.

